



Lebendige Freimaurerei

St.-Johannisfreimaurerloge

„Zum Schwarzen Bär“

Nr. 79 i.O. Hannover



**Bernd Badorek,
Meister vom Stuhl der Loge
„Zum Schwarzen Bär“**

2 VORWORT

Sehr geehrter Gast, lieber Freund unserer Loge,

wenn Sie diese Broschüre in Händen halten, hatten Sie wahrscheinlich bereits Kontakt mit unserer Freimaurerloge „Zum Schwarzen Bär“. Das Heft soll erste Fragen beantworten und vor allem unseren Logenalltag darstellen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Texte und Abbildungen nur einen kleinen Ausschnitt unserer Arbeit erhellen können; schließlich füllen die Bände, die über die Freimaurerei geschrieben wurden und werden, ganze Bibliotheken. Überhaupt ist die Königliche Kunst, wie die Freimaurerei auch genannt wird, wie jede Kunst nur sinnlich erfahrbar. Hier gilt das Zitat „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum“ aus J. W. v. Goethes Lebensphilosophie in besonderem Maß. So möchten wir Sie einladen, unsere Loge zu besuchen, die Freimaurerei bei uns und mit uns zu erleben. Wir freuen uns auf Sie,

Für die Brüder der Loge „Zum Schwarzen Bär“,

Bernd Badorek
Meister vom Stuhl

Freimaurerei – Versuch einer Definition

Lexikalische Definitionen haben gemeinhin den Nachteil, sehr abstrakt zu sein. Manchmal werfen sie mehr Fragen auf, als sie beantworten. Dies trifft auf die Freimaurerei in besonderem Maße zu, weil unsere Vereinigung als Initiationsbund (siehe S. 9) erst durch das persönliche Erleben erfahrbar wird. Deshalb möchten wir einen – vielleicht den wichtigsten – Punkt neben anderen herausgreifen, um das Wesen unseres Bundes zu erläutern: Freimaurer streben danach, ihre charakterlichen Defizite abzubauen, um in ihrem persönlichen Umfeld ein positives Beispiel zu geben. Dabei helfen ihnen vornehmlich drei Werkzeuge: Das Ritual, die freimaurerische Symbolik sowie das brüderliche Gespräch. Auf alle drei Themen werden wir noch ausführlich eingehen. Zwei Besonderheiten möchten wir jedoch kurz ansprechen: die Arkandisziplin und die Konzeption der Freimaurerei als Männerbund.

Unter Arkandisziplin verstehen wir eine absolut bindende Übereinkunft, die verhindert, dass Vertrauliches aus unserer Loge nach außen dringt. Nur durch gegenseitiges Vertrauen können sich die Brüder so öffnen, dass tiefe Bindungen entstehen.

Die Aufnahme ausschließlich von Männern in den Bund der Freimaurer geht einerseits auf die Tradition der mittelalterlichen Bauhütten zurück. Wichtiger jedoch ist: Eine Loge ist ein geschützter Raum, und die Logenarbeit duldet keine Ablenkung durch das Spannungsverhältnis, das gemeinhin zwischen den Geschlechtern besteht.

Weitere Informationen zu unserer Art der Freimaurerei finden Sie hier:



**Der Hammer des
Meisters v. Stuhl, 19. Jhr.**



Das alte Logenhaus
in der Herrenstraße,
Hannover

© Zum Schwarzen Bär

Der Schwarze Bär – Eine kurze Annäherung

Logen sind wie andere Vereinigungen ein Produkt ihrer Zeit. Das gilt auch für unsere Loge „Zum Schwarzen Bär“. Gegründet 1774 in der Hochzeit der deutschen Aufklärung, war es den Stiftern unserer Loge ein Anliegen, die ursprünglich englische Dreigrad-Freimaurerei in Hannover zu etablieren. Die Logenzusammenkünfte dienten dem Austausch freier Geister und der Freundschaft zwischen den Brüdern. Deren Verständnis von Ritual und Freimaurerei richtete sich gegen die damals beliebten Hochgradsysteme wie beispielsweise die „Strikte Observanz“. Mit einer kurzen Ausnahme sollte das Primat der Johannisfreimaurerei, also der drei Grade Lehrling, Geselle und Meister, ein wesensbestimmendes Merkmal unserer Loge durch ihre gesamte Geschichte sein. Als der Schwarze Bär das Ritual

nach Friedrich Ludwig Schröder 1810 annahm, wurde dieser Weg unumkehrbar. Bis heute bearbeiten die Brüder der Loge „Zum Schwarzen Bär“ dieses Ritual in nahezu unverfälschtem Wortlaut, wir empfinden die Mitgliedschaft in



© Wiki Commons

**Friedrich Ludwig
Schröder, Ritualstifter**

Hochgradsystemen, also Lehrarten mit bis zu 33 Graden, als unvereinbar mit einer Mitgliedschaft in unserer Loge.

Freimaurerei in vier Jahrhunderten

Die dramatischen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts berührten auch den Schwarzen Bär. Mehrmals mussten die Brüder, bedingt durch die Geschichte des Königreichs Hannover die Großloge wechseln, bis der Schwarze Bär schließlich seine freimaurerische Heimat in der Altpreußischen Großloge Royal York „Zur Freundschaft“ fand. Der Erste Weltkrieg, das starke Wachstum unserer Loge in der Weimarer Republik mit der Ausgründung der Loge „Scharnhorst zum Deutschen Glauben“ und das Verbot der Freimaurerei durch das Nazi-Regime 1935 prägten den Schwarzen Bär im 20. Jahrhundert genauso wie der Neubeginn 1946. Heute arbeitet unsere Loge unter der humanitären Großloge der Alten, Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland (AFuAM).



© Zum Schwarzen Bär

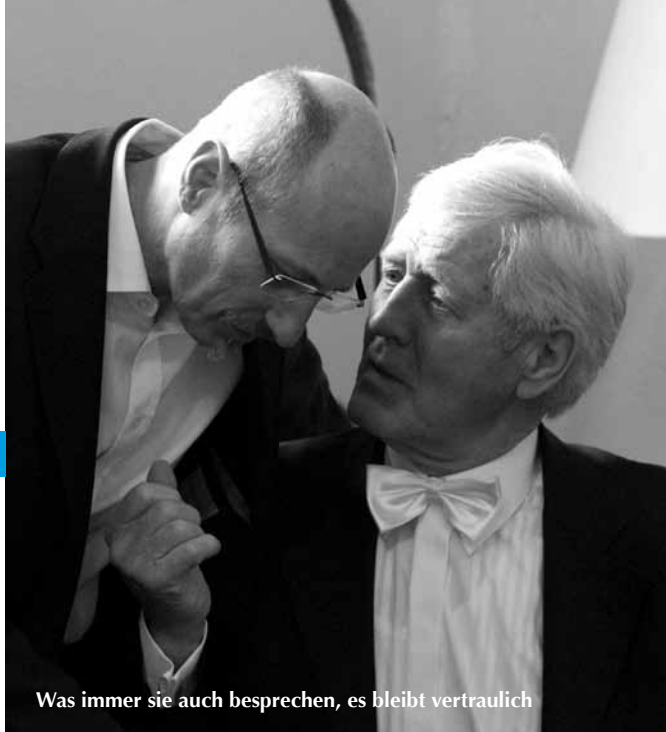
**Historische Tafelloge,
20er Jahre**

Meister vom Stuhl 30 Jahre den ersten Hammer der Loge inne hatte: „Die Loge hat mehrere Mal die Großloge gewechselt, nur einmal das Ritual, niemals aber das Bekenntnis zur reinsten Form des Ausdrucks der freimaurerischen Idee!“

Mehr zu unserer Geschichte:



Trotz der vielen Brüche war es den Brüdern der Loge immer ein Anliegen, die Kontinuität ihrer freimaurerischen Arbeit zu wahren. Dies kommt in einem Ausspruch Br. Körtings am besten zum Ausdruck, der als



Was immer sie auch besprechen, es bleibt vertraulich

Vertraulichkeit ist die Basis

Wie schon gesagt, verbindet ein besonderes Vertrauensverhältnis unsere Brüder miteinander. Was ein Freimaurer unter dem Siegel der Verschwiegenheit dem anderen anvertraut, bleibt unter diesen beiden Brüdern. Das ist eminent wichtig, da sich die Mitglieder unserer Loge einander nur öffnen können, wenn Verschwiegenheit garantiert ist. Dies wiederum hat nichts mit obskuren freimaurerischen Geheimnissen zu tun, sondern ist eine Notwendigkeit in einem Lebensbund, in dem die Mitglieder zwangsläufig Einblicke auch in private Bereiche des Mitbruders bekommen. Diese Vertraulichkeit schließt auch ein offenes Ohr für Nöte und Ängste des Anderen mit ein, sei es für geschäftliche oder persönliche Belange. Damit wir an dieser Stelle nicht falsch verstanden werden: Die so genannte Geschäftsmaurerei, also die Verquickung der Logenzugehörigkeit mit Geschäftsanbahnungen, ist bei uns ausdrücklich nicht erwünscht.

Für uns gilt: Vertraulichkeit und Diskretion sind ein Wesensmerkmal der Freimaurerei, welche uns in einer Gesellschaft, die zur Geschwätzigkeit neigt, eine Quelle der Kraft und Ruhe ist.

Freimaurerei bedeutet ... auch miteinander feiern zu können!

Feiern, Heiterkeit, Fröhlichkeit: bei uns kein Widerspruch zum Ernst der Freimaurerei, sondern eine wichtige Säule. Bei vielen Gelegenheiten, wie dem sommerlichen Barbecue, dem Jazzabend und den Treffen während unserer Sommerpause im Juli und August, ist Ungezwungenheit Trumpf. Nur wer das Leben unverkrampft sieht, dem Alltag gelassen gegenüber steht und sich auch in schwierigen Situationen seine Heiterkeit bewahrt, hat den besten Zugang zur Königlichen Kunst, der Freimaurerei. Aber auch in die rituelle Arbeit fließt neben dem Feierlichen auch das Feiern ein. Im Anschluss an festliche Arbeiten wie beispielsweise das Stiftungsfest (Logengeburtstag) oder das Johannistfest (Gründung der modernen Freimaurerei), findet bei uns eine Tafelloge statt.

Darunter verstehen wir ein ritualisiertes, feierliches Brudermahl, bei dem Toasts ausgesprochen werden: Beispielsweise auf die Großloge, die Schwestern, wie wir unsere Frauen nennen oder auf die besuchenden Brüder anderer Logen. Mindestens ebenso wichtig aber sind das brüderliche Gespräch und die Heiterkeit zwischen den Gängen.



So genannte Kanonen, rituelle Trinkgefäße



Tafelloge

Unsere Loge – auch ein Verein

Seit der Verleihung der Rechtsfähigkeit im Jahr 1798 führen wir unsere Loge als Verein. Diese Rechtsform hat eine Reihe von Vorteilen: Durch die Aufnahme unseres Vorstands ins Vereinsregister ist ausreichend Transparenz für die Öffentlichkeit geschaffen, denn ein „Geheimbund“ ist weder im Register noch im örtlichen Telefonbuch zu finden, wir schon. Außerdem werden die Ämter der Loge nach demokratischen Prinzipien vergeben. Den Meister vom Stuhl, den ersten und den zweiten Aufseher, den Schatzmeister und Sekretär, die den Logenvorstand bilden sowie weitere Ämter wählen alle Brüder vom jüngsten Lehrling bis zum Altstuhlmeister. Apropos alt: Alter spielt bei uns auch sonst keine Rolle, im Gegenteil: Die Generationen, die Jahrzehnte von einander trennen, sind im Geist der Freimaurerei vereint – und jeder profitiert von der Sichtweise des anderen.

Natürlich bestimmen noch viele andere Themen den Logenalltag: Der Besuch anderer Bauhütten, die Verwendung unserer Spendengelder, die Organisation von Gästebänden, Vorträgen, Feiern und Logenfahrten nehmen Zeit in Anspruch. Auch der „Unterweisung“ genannte Unterricht der Lehrlinge und Gesellen ist eine Facette unserer Arbeit. All diese Aspekte lassen sich auf einfache Art zusammenfassen: Langweilig wird das Logenleben niemals.



Keine Unterschiede zwischen Jung und Alt



Brüder beim Aufgang zum Tempel

Der Kern der Freimaurerei: Das Ritual

Bei diesem Kapitel möchten wir gleich zu Anfang einer etwaigen Enttäuschung vorbeugen: „Freimaurerische Geheimnisse“ werden wir in diesem kurzen Text weder lüften können noch Ritualerläuterungen leisten wollen. Es ist zudem äußerst schwierig, einen Gegenstand, der zum Verständnis das Erlebnis voraussetzt, adäquat zu beschreiben. Nicht empfehlenswert ist es, vor der Aufnahme Ritualbücher, die in jeder großen Bibliothek ausgeliehen werden können zu lesen. Sie würden den Inhalt mindestens befremdlich finden, ihn sicher aber nicht verstehen.

Die Freimaurerei ist einer der letzten Initiationsbünde in der westlichen Welt. Das bedeutet, dass nur das Erlebnis eines bestimmten Rituals aus einem Uneingeweihten einen Bruder Freimaurer mit allen Rechten und Pflichten macht. Im Rahmen dieser rituellen Arbeit werden dem jungen Lehrling die freimaurerische Bekleidung (Schurz, Handschuhe, Bijoux) überreicht und die Erkennungszeichen seines Grades offenbart. Damit beginnt ein Prozess fortwährender Einweihung und lebenslangen freimaurerischen Lernens. Auch die beiden anderen Grade oder Erkenntnisstufen, der Geselle und der Meister beginnen mit einem speziellen Ritual, das wir „Beförderung“ bzw. „Erhebung“ nennen. Zwar schließt sich mit dem Meistergrad der Kreis, die freimaurerische Arbeit beginnt dann jedoch erst richtig. Denn der Meister soll sein Leben aktiv und im Sinne einer besseren Gesellschaft gestalten.



Der Meister v. Stuhl in ritueller Bekleidung



Brüderliche Diskussion. Vielleicht über eine Aufnahme?

Gästeabende und wie es weitergeht

Sollten Sie als Suchender – in der freimaurerischen Terminologie also ein ernsthafter Interessent – den Eintritt in unseren Bund erwägen, sind eine Reihe von Dingen zu beachten. Sie sollten bereits einige Zeit unsere Gästeabende besucht haben, damit die Brüder unserer Loge Sie kennen lernen können – und umgekehrt. Dazu gibt es keinen festgelegten Zeitrahmen.

Haben Sie Ihren Entschluss gefasst, benötigen Sie einen Bürgen, der Sie in den ersten beiden Jahren Ihrer Logenzugehörigkeit begleitet und Ihnen ein Ratgeber sein soll. Im Aufnahmeausschuss sitzen erfahrene Brüder, die der Loge über die Eignung des Kandidaten berichten. Im Anschluss daran findet die Kugelung (freimaurerische Abstimmung) statt, bei der alle Mitglieder unabhängig vom erreichten Grad über die Aufnahme mittels schwarzer und weißer Kugeln entscheiden.

Konfessionelle Bindung, parteipolitische Betätigung, Ihre Weltanschauung: All das spielt bei unserer Entscheidung keine Rolle. Allerdings haben ideologische oder dogmatische Streitgespräche keinen Platz in der Loge. Unsere alleinigen Kriterien sind: Ist der Suchende ein „Freier Mann von Gutem Ruf“, also in erster Linie unbescholten und passt er zu uns? Im positiven Fall wird nach der Kugelung ein Datum für die Aufnahme angesetzt.

Die Freimaurerei: Unbezahlbar?

Freimaurerei kostet Geld; allerdings ist die Mitgliedschaft in anderen Vereinen oft wesentlich teurer. Die Aufnahme, Beförderung und Erhebung sowie die dazu benötigte freimaurerische Bekleidung werden mit einem bestimmten Betrag berechnet, zuzüglich einer einmaligen Aufnahmegebühr. Der Jahresbeitrag beträgt (Stand April 2012) 360,00 Euro. Außerdem müssen Sie kleinere Beträge für die Gabenkasse, also unsere freimaurerische Spendensammlung einrechnen. Die Spenden werden einmal im Jahr einem gemeinnützigen Zweck zugeführt, z.B. einem Kinderhospiz oder einer Hilfseinrichtung für Behinderte. Auch die Besuche anderer Logen, das Essen und Trinken an unseren Logenabenden, sind Kostenfaktoren.

Was Sie allerdings für diesen überschaubaren finanziellen Aufwand eintauschen, ist unbezahlbar: nämlich die Mitgliedschaft in einem Bund, in dem Vertrauen und Freundschaft an erster Stelle stehen.





Impressum

V.i.S.d.P.:

St.-Johannis Freimaurerloge „Zum Schwarzen Bär“

Vorsitzender: Bernd Badorek

Anschrift Haus der hannoverschen Freimaurer:

Lemförderstr. 7 · 30169 Hannover

info@zum-schwarzen-baer.de

www.zum-schwarzen-baer.de



Konzept und Redaktion: Peter Rosenstein

Gestaltung: Michael Fröhlich

Abbildungen (falls nicht anders ausgewiesen): Dr. Jochen Antel

Sie haben Fragen, Anregungen oder möchten einfach mit uns Kontakt aufnehmen? Sie erreichen uns per Email: gaeste@zum-schwarzen-baer.de